Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 20

Artikel: Ueber Schul-Disziplin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Polksschulblatt.

Das Schulblatt erscheint wöchentlich einmal in ½ Bogen ober acht Seften gr. 80, und kostet, direkt beim Seransgeber bestellt, vierteljährlich ffr. 1, bei Bestellungen per Post halbjährlich ffr. 2. 20, vierteljährlich ffr. 1. 20, portofrei in der ganzen Schweiz. Einrückungsgebühr: Die Zeile over deren Raum 10 Cent. Briefe und Gelber franko.

ueber Schul » Disziplin.

(Zweiter Artikel.)

Je unselbständiger das Individuum ift, besto zugänglicher ist es momentanen Einflüssen, desto mehr also auch versührbar und — zuchtbedürftig. Je mehr dagegen ein Mensch seine Bestimmung erfennt und bethätigt und je gottinniger er ist, desto fester der Gang seines Lebens, desto friedenssicherer, wohlfahrtsmäßiger und pflichtgetreuer sein Thun; er lebt, wie die Schrift sich ausdrückt, in der Freiheit der Kinder Gottes und ist in diesem Sinne außer Zucht und Geseß.

Wir stellen diesen Sat (aus Nr. 9 v. Bl.) an die Spipe des heutigen Artifels, um dadurch in Kurze den Standpunkt zu verge-

genwärtigen, von dem aus wir die Schuldisziplin faffen.

Durch die erzieherische Zucht muß die mißrichtete Seele des Zöglings aus den Angeln gehoben, in neue Richtung und Thätigkeit gesett, und das Alte verunmöglicht werden. Es kann sich also nicht um ein bloßes "Zurückorängen der Sündlichkeit" handeln; diese muß vielmehr in ihrem innersten Wesen erfaßt, aus der Seele verdrängt und mit göttlicher Strebung ersett werden. — Dieser Akt des bildenden Einslusses wird dadurch ermöglicht, daß die Zucht sede Darlebung alter Gewohnheit möglichst versagt, und zugleich durch Beweise der Liebe die innere Verstimmung mildert und auslöst. — Dieses Vorgehn der Zucht führt uns nun auch auf die ihr zu Gebot stehenden Mittel zum Zwecke. Die Ausgabe der Zucht: "die irrenden Zöglinge hin zu bestimmen in die Bahn der erziehungsmäßigen Entwickelung", wird gelöst durch das Mittel der Lust- und und Schmerz Empfindungen. Während die Erziehung nach Motiven, die in ihr selbst liegen, handelt, und also auch darin ihren positiven Charafter, resp. ihre innere Geschiedenheit von der Zucht beurkundet: sett diese ihre Motive in Belohnung und Strafe und bestimmet zum Bessern durch Hoffnung und Furcht. Dort ist höhere und göttliche Triebkraft; hier dagegen eine niedrigere und selbstisch menschliche.

Was die Disziplin unter Erwachsenen im Vergleich zu der Schulszucht differirt, besteht darin: daß sich das Objekt der Letztern bewegslicher, weicher und bestimmbarer zeigt, während der seelische Zustand Jener so stark und fest und eingelebt ist, daß es zur Hinbestimmung in den sittlich normalen Bewegungsverhalt der andauernden Einwirkung einer Summe zuchtlicher Mittel bedarf.

Belangend das Verhältniß, welches in der Seele des zuchtbes dürftigen Zöglings zwischen der Zucht und den Erziehungsresultaten sich sindet: so sind entweder Lettere, d. h. die Motive des sittlichen Handelns, nur in wenigen schwachen Anklängen vorhanden — unsausgebildet und ohne Leben erzeugende Triebkraft; oder aber sie sind da, ausgebildet, lebensfähig und bewußtvoll, so daß der Zögling das Bessere kennt und auch einsieht, warum er es thun soll — aber die göttlichen Motive sind gefangen, übernommen und verdunkelt in noch sieht arkerer selbkischer Neigung, und darum auch wieder zu schwach zur Vaklebung.

Mus dem Bisherigen ergeben fich für das erzieherische Diszi-

plinarverfahren folgende gewisse Bestimmpuntte:

1) Vor Allem ist des Zöglings innere Verfassung in möglichst sichere Kenntniß zu nehmen, damit individuell das Feld der Besarbeitung klar sei.

2) Die Zucht tektt nur ein, um die Erziehung möglich zu machen; ihr ganzer Verhalt hat ausschließlich diesen einzigen Zweck und findet Regel und Maß in der wirkenden erziehlichen Kraft.

3) Wie die Zucht in der Erziehung ihren Ausgangspunkt findet, und durch das Niedere zum Höheren führt: so sind Belohnungen und Strafen wur Nothbehelfe und Ersatzmittel, die in dem Maß an Bedeutung verlieren, in welchem die Erziehung an Wirksamkeit gewinnt.

4) Sind die Motive der Erziehung im Zögling zur Geltung gefommen, so treten diesenigen der Zucht als ihre Surrogate zurück; so daß die Aussicht auf Lust oder Schmerz der Neigung

jum Göttlichen Plat macht.

5) Die Zucht ist ein nothwendiges Uebel; sie ist also nach Prinzipien der eigenen Vernichtung zu handhaben und dahin zu richten, daß sie in ihren Wirkungen sich unnöthig macht, und Beslohnung wie Strafe den erziehlichen Motiven konformirt.

6) In allen Disziplinar=Berhältnissen repräsentirt der Erzies her die praktische Vernunft, und akkomodirt sein Handeln dem

Walten der Gottheit. -

7) Wie die Vorschung Gottes der Diszipkin Vorbild, so sind Gerechtigkeit und Liebe ihr Triebkraft und Herzschlag; sie wird so die Irrungen möglichst verhüten, die Thatsachen aber nach.

ihrer Absicht bemeffen.

une felle er deiber, zu Ernner ar

Diese Grundlagen des erzieherischen Zuchtverfahrens beweisen hinreichend deutlich, daß es sich dabei um mehr als gewöhnliche Schulspolizei handelt; daß die wahre Disziplin sich nicht mit äußerlicher Gewöhnung begnügt, oder mit Anwendung strasslicher Formen erschöpftist. Wir hoffen, sie nach Wesen und Stellung nun sohin bezeichnetzu haben, daß es dem Folgenden an sicherer Begründung nicht mangle

ois mu fit finre d'in Was noth thut.

"Aber warum benn auch immer und anmer wom Besoldungswesen im Schulblatt?" So fragte mich jüngst ein wohlgenährten Mann mit 4 bis 5 einträglichen Aemtern und Aemtlein und fügte bei, es werde einem nachgerade abgeschmackt, immer vom gleichen zu hören u. f. w. Ich entgegnete: S'mag Dieses fein, und wenn die Lehrer alle auch so wohlig und breit in die Welt sehen könnten, wie Ihr, guter Freund! dann mußte das Schulblatt in der That Nothwendigeres zu thun, als immer diefes Thema zu behandeln; aber seht: Das Schulblatt will nicht nur von einer Sache reden, damit eben doch davon geredet worden sei; das Schulblatt ift kein "Sprechfaal", in welchem man nur irgend ein Ei'chen zu haben braucht, um lustig darüber zu gadern, und auch kein Berliner Gudkasten, bei welchem ber Raftner ein Bild nach dem andern aufrollt, und unter gravitätischem Rufe: "Hürrr meine Herrschaften" das schaulustige Publifum amüfirt. - Das Schulblatt, fo flein und bescheiden es ift, hat seine ernste beilige Mission, und wird weder ruben noch raften, bis es biese mit ber Sulfe und bem Segen bes allmächtigen Gottes gelöst hat; und mahrlich, mit diefer Gulfe und diefem Gegen fühlt es sich groß und weiß es sich stark. Es wird sie lößen, feine Mission.

Das Schulblatt wilk Hebung der Bokksschule. Nun weißalle Welt, daß, wenn eine Sache wirklich gehoben werden will, vorab die Kräfte dahin konzentrirt und die meisten Hebel dort angessetzt werden müssen, wo jene am schwersten ist und zugleich am tiefsten im Koth steckt. — Wo sähe es nun mit unserm Schulzwesen schlimmer aus, als eben im Punkte der Lehrerbesoldungen??! Etwa im Schulbesuch? Es ist wahr, damit steht es vieler Orten grauenhaft mistich; aber der Schulbesuch, resp. die Thätigkeit der Schulkommissionen zu Handhabung desselben hängt durchgehends von den Lehrerbesoldungen abs Schaut nach Land auf Land ab, und meine Behauptung wird sich gerechtsertigt sinden. Was wenig kostet, um das gibt man sich wenig Mühe. . . Ist das "Gehenlassen wie es will"? Der Schlendrian? Der Mangel an Lehrmitteln zc., zc.? Es ist wahr, all dieses sind faule Flecken, die unser Schulwesen oft recht aug verunzieren; aber schaut nach Land auf Land ab, Ihr werdet